

Ramsayers Macdonald hat sich zurückgezogen

Autor(en): **Guggenheim, W.**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **61 (1935)**

Heft 27

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



W. Guggenheim

Ramsayers Macdonald hat sich zurückgezogen

Schadenfreudige Geschichte

Im Schnellzug Bern-Zürich. Ein netter, aber etwas geltungsbedürftiger Herr mit einer prächtigen Aktentasche fragt den Kondukteur etwas überlaut, ob der Zug Speisewagen führe. «Nei», meint der Kondukteur, «aber de nächst het eine.»

In Herzogenbuchsee versucht der gleiche Reisende mit einem eleganten Schwung und der Bemerkung: «Me sött de Wage e chli verluftet!» das Fenster herunterzureissen. Erfolg: Es

misslingt; hingegen hört man bereits da und dort Kichern.

In Olten fährt der Schnellzug im Basler Perron ein. Der Herr steigt aus, «um e chli z'verlufte». Unser Zug wechselt in den Zürcherperron hinüber und bald dampfen wir wieder ab — jedoch ohne den Herrn, dessen Mantel und Aktentasche sich am verlassenen Platze grämen. An Glossen wie: «Jetzt chan er de Gnagiwage fahre, wenn er ned öppe uf Basel abe rasslet» fehlt es nicht. Der Kondukteur wird über den Fall informiert;

er nimmt sich der Effekten an und verstaut sie im Gepäckwagen. Zwischen Aarau und Brugg geht plötzlich die Wagentüre auf — der verloren geglaubte Reisende kann es einfach nicht begreifen, wieso sein Erscheinen eine gewaltige Lachsalm löst. of.

"CAMPARI"
Das feine Aperitif
Rein in Glaschen oder gespritzt mit Siphon